

<b>DKG-Empfehlung Pädiatrische Intensiv- und Anästhesiepflege vom 22.06.2021</b>	<b>Landesrechtliche Regelung Pädiatrische Intensiv- und Anästhesiepflege</b>
<b>Basismodule</b>	<b>Basismodule</b>
<b>B M I ME 1 Ethisch denken und handeln</b>	
<b>Stunden:</b> 36	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden treffen ihre Entscheidungen in komplexen Pflegesituationen durch Abwägen verschiedener Normen und Werte und begründen diese argumentativ nachvollziehbar.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definitionen von Ethik</li> <li>• Gegenstand von Ethik</li> <li>• Theoretische Ansätze von Ethik (z.B. normative Ethik, deskriptive Ethik etc.)</li> <li>• Begriffsklärung und Auseinandersetzung mit Normen und Werten</li> <li>• Wandelbarkeit von Moral</li> <li>• Menschliches Gewissen und seine Reifung</li> <li>• Prinzipien für ethisches Handeln</li> <li>• Ethische Entscheidungsfindungsmodelle, Ethikkommission und weitere ethische Gremien</li> </ul>	
<b>B M 1 ME 2 Theoriegeleitet pflegen</b>	
<b>Stunden:</b> 32	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden vertiefen die theoretischen Grundlagen und hinterfragen Ergebnisse der Pflege- und Bezugswissenschaften kritisch. Sie richten ihr berufliches Handeln in Bezug auf wissenschaftliche Erkenntnisse aus.	

<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Forschungsprozess und Evidence Based Nursing (EBN)</li> <li>• PIKE-Schema als Hilfestellung für das Stellen wissenschaftlicher Fragen</li> <li>• Literaturrecherche</li> <li>• Qualitative und quantitative Forschungsdesigns (Methoden zur Datenerfassung, Auswertung, Fehlerquellen, Interpretation der Ergebnisse)</li> <li>• Deskriptive Statistik (Maße der zentralen Tendenz, Häufigkeiten etc.)</li> <li>• Auswertung und Bewertung von Studien</li> <li>• Assessments und deren Gütekriterien</li> </ul>	
<p><b>B M I ME 3 Modelle von Gesundheit und Krankheit in der Pflege einbeziehen</b></p>	
<p><b>Stunden:</b> 32</p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden gestalten ihr pflegerisches Handeln anhand theoretischer Konzepte zu Gesundheit und Krankheit. Sie richten ihr Handeln im Sinne des Bedarfs und der Bedürfnisse der Patienten und ihrer eigenen Person aus.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definitionen von Gesundheit und Krankheit</li> <li>• Verhältnis von Gesundheit und Krankheit</li> <li>• Modelle von Gesundheit und Krankheit unter Berücksichtigung transkultureller Aspekte</li> <li>• Salutogenese</li> <li>• Subjektive Theorien im Zusammenhang mit Gesundheit</li> </ul>	

<p>und Krankheit und deren Auswirkungen auf das eigene Verhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stress-/Burnout-Prophylaxe</li> <li>• Copingstrategien</li> <li>• Resilienz</li> </ul>	
<p><b>B M I ME 4 Ökonomisch handeln im Gesundheitswesen</b></p>	
<p><b>Stunden:</b> 16</p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden kennen die wesentlichen Strukturen des deutschen Gesundheitswesens und verstehen den Zusammenhang zwischen Gesundheit und Ökonomie. Sie setzen sich dabei mit aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungstendenzen auseinander und erkennen, dass ihr Beschäftigungsbereich einem permanenten Wandel unterliegt. Sie identifizieren Herausforderungen zur Sicherstellung einer bedarfsgerechten Patientenversorgung unter Berücksichtigung aktueller Gesetze und Vorgaben im Bereich der Gesundheitspolitik.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Modelle zur Ausgestaltung der nationalen Gesundheitsversorgung; Angebot und Nachfrage nach Gesundheitsleistungen</li> <li>• Deutsches Sozialversicherungs- und Gesundheitssystem im Überblick</li> <li>• Steuerung und Finanzierung des Gesundheitssystems <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Prinzip der Gesetzliche Krankenversicherung</li> <li>○ Prinzip der Privaten Krankenversicherung</li> </ul> </li> <li>• Krankenhaussystem in Deutschland im Überblick <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Krankenhausfinanzierung</li> <li>○ Rationalisierung vs. Rationierung</li> </ul> </li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reformgesetze in der Gesundheitspolitik</li> <li>- Steuerungsebenen und Akteure in der Gesundheitspolitik</li> </ul>	
<b>B M II ME 1 Lernen</b>	
<b>Stunden: 36</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden organisieren und steuern das eigene Lernen unter Berücksichtigung ihrer Lernstrategien. Sie greifen dabei auf Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens zurück und stellen ihre Lernergebnisse in geeigneter Form dar.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernpsychologie</li> <li>• Lernstrategien</li> <li>• Lernformen</li> <li>• Lernmodelle und Lernhilfen</li> <li>• Präsentationsmethoden</li> <li>• Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens</li> <li>• Selbst- und Zeitmanagement</li> </ul>	
<b>B M II ME 2 Anleitungsprozesse planen und gestalten</b>	
<b>Stunden: 16</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden planen die Anleitung in Teilschritten und unter Anwendung einer geeigneten Methode. Dabei werden in der Planung der aktuelle Aus- bzw. Weiterbildungsstand, die theoretischen Kenntnisse und die individuelle Lernsituation einbezogen. Die Teilnehmenden reflektieren und dokumentieren den Lehr-/Lernprozess.	

<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind sich der Bedeutung des Beziehungsaspekts im Anleitungsprozess bewusst.</li> <li>• sind sich ihrer Verantwortung beim Transfer theoretischer Inhalte in die Praxis bewusst.</li> <li>• Auswahl von Methoden der Anleitung</li> <li>• Organisation der Anleitung</li> <li>• Prozess der Anleitung</li> <li>• Reflexion und Dokumentation der Anleitung</li> </ul>	
<p><b>B M II ME 3 Qualitätsmanagement – Arbeitsabläufe in komplexen Situationen gestalten</b></p>	
<p><b>Stunden:</b> 16</p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden wenden standardisierte Prozesse des Qualitätsmanagements situationsorientiert an. Sie integrieren Instrumente zur Sicherung von Qualität in ihr Handeln.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeine und gesetzliche Grundlagen des Qualitätsmanagements</li> <li>• Qualitätsmanagementmodelle (z.B. DIN-ISO, EFQM etc.)</li> <li>• Patientensicherheit</li> <li>• Risk-/Fehlermanagement</li> </ul>	

<b>B M II ME 4 In Projekten arbeiten</b>	
<b>Stunden: 16</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden sind mit den theoretischen Grundlagen des Projektmanagements vertraut. Projekte werden als regelgeleitete Vorgehensweisen zur Weiterentwicklung des Berufs- und Tätigkeitsfeldes erkannt.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projekt und Projektphasen (Definition, Organisation, Durchführung, Dokumentation)</li> <li>• PDCA-Zyklus</li> <li>• Unterschiedliche Bedeutung von Projekten</li> <li>• Chancen und Risiken vor und während eines Projektes</li> <li>• Bewertung von Projekten (z.B. Kosten-Nutzen-Betrachtung)</li> </ul>	
<b>Fachmodule</b>	
<b>F PIA M I ME 1 Strukturelle und organisatorische Prozesse im pädiatrischen Intensivpflegebereich gestalten</b>	
<b>Stunden: 14</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden gestalten und steuern die strukturellen Phasen des Betreuungsprozesses lebensalter- und patientenorientiert.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung pädiatrischen Intensivbehandlungsplatzes (Altersspezifisch)</li> <li>• Aufnahme eines pädiatrischen Intensivpatienten</li> <li>• Pflegeüberleitung eines pädiatrischen Intensivpatienten</li> <li>• Transport eines pädiatrischen Intensivpatienten innerhalb</li> </ul>	

<p>und außerhalb der Klinik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentation</li> <li>• Patientenübergabe</li> </ul>	
<p><b>F P I A M I M E 2 Pädiatrische Patienten überwachen, Ergebnisse bewerten, Notfallsituationen erkennen und angemessen handeln</b></p>	
<p><b>Stunden: 20</b></p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden stellen eine lückenlose klinische und apparative Überwachung sicher. Als Quellen dienen dabei alle direkten und indirekten Informationen die mittels Kommunikation, Beobachtung und altersspezifischem Monitoring mit dem Patienten und/oder seinen Bezugspersonen ermittelt werden. Die gewonnen Informationen sind Grundlage des weiteren Handelns.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klinische Überwachung von Atmung, Herz-Kreislauffunktion, Körpertemperatur, Ausscheidung, Haut, neurologischem Status</li> <li>• Invasives und non-invasives Monitoring</li> <li>• Assessmentinstrumente</li> <li>• Messprinzipien des apparativen Monitorings</li> <li>• Medizinproduktegesetz, MPBetreibV</li> <li>• Normwerte der Vitalparameter</li> <li>• Energie- und Wärmehaushalt</li> <li>• Elektrolyt- und Flüssigkeitshaushalt</li> <li>• Säure-Basen-Haushalt</li> <li>• CPR (ERC-Leitlinien)</li> </ul>	

<b>F PIA M I ME 3 Hygienerichtlinien umsetzen</b>	
<b>Stunden: 12</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden arbeiten in ihrem spezifischen Arbeitsumfeld hygienisch korrekt und setzen geltende Richtlinien um.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche Grundlagen (Infektionsschutzgesetz, RKI-Richtlinien)</li> <li>• Empfehlung zur Prävention nosokomialer Infektionen bei neonatologischen Intensivpflegepatienten mit einem Geburtsgewicht unter 1500 g</li> <li>• Risikocharakterisierung intensivmedizinisch behandelter Früh- und Neugeborener</li> <li>• Hygieneplan (Erstellung, Inhalte, Umsetzung)</li> <li>• Hygienekommission (Zusammensetzung, Aufgaben)</li> <li>• Berufskleidung, Persönliche Schutzausrüstung</li> <li>• Händehygiene und persönliche Hygiene</li> <li>• Hygienemanagement bei multiresistenten Erregern</li> <li>• unterschiedliche Gefährdungsbereiche (OP, Endoskopie, ZSVA, Intensivstation)</li> <li>•</li> </ul>	
<b>F PIA M I ME 4 Rechtliche Vorgaben berücksichtigen</b>	
<b>Stunden: 12</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden berücksichtigen die für sie in der Praxis relevanten aktuellen Gesetze und Vorgaben und richten ihr Handeln entsprechend aus.	
<b>Inhalte:</b>	



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straf-/Haftungsrecht</li> <li>• freiheitsentziehende Maßnahmen</li> <li>• Aufklärung, Einwilligung und zwangsweise Behandlung</li> <li>• Patientenverfügung</li> <li>• Delegation</li> <li>• Betreuungsrecht</li> <li>• Arzneimittel-/Betäubungsmittelgesetz</li> <li>• Datenschutz</li> </ul>	
<b>F P I A M I M E 4 Rechtliche Vorgaben berücksichtigen</b>	
<b>Stunden: 12</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden berücksichtigen die für sie in der Praxis relevanten aktuellen Gesetze und Vorgaben und richten ihr Handeln entsprechend aus.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Straf-/Haftungsrecht</li> <li>• freiheitsentziehende Maßnahmen</li> <li>• Aufklärung, Einwilligung und zwangsweise Behandlung</li> <li>• Patientenverfügung</li> <li>• Delegation</li> <li>• Betreuungsrecht</li> <li>• Arzneimittel-/Betäubungsmittelgesetz</li> <li>• Datenschutz</li> </ul>	
<b>F P I A M I M E 5 Aufgaben bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen übernehmen</b>	
<b>Stunden: 24</b>	

<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden führen notwendige und altersspezifische Aufgaben im Rahmen diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen im Kontext der Intensivtherapie angemessen durch. Dabei integrieren sie den Patienten und dessen Bezugspersonen bestmöglich.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Pharmakokinetik und altersentsprechender pharmakokinetischer Besonderheiten</li> <li>• Zubereitung und Applikation von Injektionen und Infusionen sowie Maßnahmen zur Prävention nosokomialer Infektionen</li> <li>• intravasale Zugänge in der Pädiatrie (Anlage, Überwachung, Pflege, Entfernung und Maßnahmen zur Prävention nosokomialer Infektionen)</li> <li>• Diagnostische Verfahren</li> <li>• Drainagen (Anlage, Überwachung, Versorgung, Entfernung und Maßnahmen zur Prävention nosokomialer Infektionen)</li> <li>•</li> </ul>	
<p><b>F PIA M I ME 6 Fördernde Konzepte in der Betreuung von pädiatrischen Patienten umsetzen</b></p>	
<p><b>Stunden: 12</b></p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden setzen fördernde Konzepte, orientiert am Entwicklungsstand, den Fähigkeiten und Bedürfnissen des Patienten und seiner Bezugspersonen, zielgerichtet und geplant ein. Sie evaluieren ihr Vorgehen und passen es entsprechend an.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegungs- und aktivitätsfördernde Konzepte (z.B. Kinaesthetics Infant Handling<sup>®</sup>, Bobath-Konzept)</li> <li>• Wahrnehmungsfördernde Konzepte(z.B. Basale Stimulation<sup>®</sup>)</li> <li>• Frühmobilisation</li> <li>• Frührehabilitation</li> </ul>	
<p><b>F P I A M I M E 7 Pädiatrische Patienten und deren Bezugspersonen in der letzten Lebensphase begleiten</b></p>	
<p><b>Stunden: 20</b></p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden gestalten die letzte Lebensphase des Patienten unter Berücksichtigung palliativer Aspekte und Ansätze. Sie begleiten ihn und seine Bezugspersonen im Sterbeprozess unter Beachtung kultureller und religiöser Besonderheiten.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hospizbewegung</li> <li>• Besonderheiten Kinderhospiz</li> <li>• Überblick über Palliativmedizin und Palliativpflege (Definition, Grundsätze, Ziele, pädiatrische Einrichtungen, etc.)</li> <li>• Advance Care Planning/gemeinsame Vorausverfügung – Besonderheiten in der Pädiatrie</li> <li>• Umgang mit Sterben und Tod (Spiritualität, Sterbephasen, Sterbebegleitung, Kommunikation mit den Bezugspersonen, Trauer und Trauerarbeit, transkulturelle Besonderheiten, Konfliktlösungs-prozess bzw. Bewältigungsstrategien, etc.)</li> <li>• Weltreligionen</li> <li>• Transkulturelle Pflege</li> </ul>	

<b>F PIA M I ME 8 Handeln in ethischen Konfliktsituationen</b>	
<b>Stunden: 20</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden berücksichtigen sowohl eigene Werte, Auffassungen und Überzeugungen bei Entscheidungsfindungen im intensivpflegerischen Alltag, als auch die der beteiligten Personen. Sie begründen ihr Handeln und nehmen aktiv an ethischen Entscheidungsfindungsprozessen teil.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ethik (Definitionen, Fallbesprechung, Kommission, etc.)</li> <li>• Ethische Konfliktsituationen in der pädiatrischen Intensivpflege</li> <li>• Ethische Entscheidungsfindungsmodelle (Zürcher Modell, Nimwegener Modell, etc.)</li> <li>• Therapiebegrenzung</li> <li>• Therapieabbruch</li> <li>• Sterbehilfe (aktive, passive, indirekte Sterbehilfe, medizinisch assistierter Suizid)</li> <li>• Hirntodkriterium (Harvard-Definition, Ethikrat, Moralthologie, Philosophie, Medizin, etc.)</li> <li>• Organspende (Lebendspende, Multiorganspende, Allokationsfrage, Verteilungsgerechtigkeit etc.)</li> </ul>	
<b>F PIA M II M 1 Die Situation des atmungsbeeinträchtigten pädiatrischen Patienten einschätzen und folgerichtig handeln</b>	
<b>Stunden: 32</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden beobachten Patienten mit bedrohlichen Störungen der Atemfunktion kritisch und leiten daraus entsprechende pflegerische Konsequenzen ab.	

<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vertiefte anatomische, physiologische und patho-physiologische Grundlagen der Atmung (u. a. Lungenvolumina, Ventilations-Perfusions- Verhältnis, Gasaustausch, Störungen im Säure-Basensystem)</li> <li>• Erkrankungen/Komplikationen der Atemwege und der Lunge (u. a. respiratorische Insuffizienz, Asthma bronchiale, ARDS im Kindesalter, VAP, Pneumonien, Atelektasen, Lungenembolie, etc.)</li> <li>• Atemwegsmanagement (Intubation, Tracheotomie, schwierige Intubation, Extubation, Dekanülierung, etc.)</li> <li>• Maschinelle Beatmung (Indikation, Beatmungs-parameter, Beatmungsformen/-muster, Atemgas-klimatisierung, Kontraindikation, Komplikationen, etc.)</li> <li>• Pneumothorax</li> <li>• NIV (Nicht-invasive-Ventilation)</li> <li>• Inhalationstherapie</li> <li>• Spezielle Hygieneaspekte</li> <li>• Analgosedierung</li> <li>• Weaningkonzepte</li> <li>• Pflege des beatmeten Patienten (Assessmentinstrumente, Sekretmanagement, Maßnahmen der VAP-Prophylaxe, Mobilisationskonzepte, etc.)</li> <li>• Atemtherapie (Kontaktatmung, Lagerungen, etc.)</li> <li>• ECMO</li> </ul>	
<p><b>F PIA M II M 2 Die Situation des herz-kreislaufbeeinträchtigten pädiatrischen Patienten einschätzen und folgerichtig handeln</b></p>	
<p><b>Stunden: 40</b></p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden beobachten</p>	

<p>Patienten mit angeborenen und erworbenen Störungen des Herz- und Kreislaufsystems sorgfältig und leiten daraus entsprechende pflegerische Konsequenzen ab.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des Herz-Kreislaufsystems (prä- und postnatal))</li> <li>• Verfahren kardiologischer Diagnostik und Überwachung (EKG, Doppler, TEE, etc.)</li> <li>• Pathophysiologie, Diagnose und Therapie von Herz-Kreislaufkrankungen (angeborene Herzfehler, Herzrhythmusstörungen, entzündliche Herzerkrankungen, etc.)</li> <li>• spezielle Pflegemaßnahmen bei kardiologischen Erkrankungen und nach kardiochirurgischen Eingriffen pädiatrischer Patienten</li> <li>• Gefäßerkrankungen</li> <li>• Extrakorporale Ersatzverfahren</li> <li>• Bypass-Verfahren (HLM)</li> <li>• Herztransplantation</li> </ul>	
<p><b>F PIA M II M 3 Die Situation des pädiatrischen Patienten mit Störungen des Stoffwechsels und der Ausscheidungen einschätzen und folgerichtig handeln</b></p>	
<p><b>Stunden: 30</b></p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden intervenieren in komplexen und kritischen Situationen im Zusammenhang mit Störungen von Ernährungs-, Stoffwechsel- und Ausscheidungsfunktionen rechtzeitig und angemessen. Sie wirken bei Diagnostik und Therapie assistierend, bzw. eigenverantwortlich mit.</p>	

<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überwachung des Flüssigkeits- und Elektrolythaushalts</li> <li>• Nierenfunktionsstörungen und Erkrankungen der Niere (u. a. Fehlbildungen von Niere- und Harntrakt, Infektionen der Niere und ableitenden Harnwege, Formen des nephrotischen Syndroms, terminale Niereninsuffizienz, ANV)</li> <li>• Regulierung der Flüssigkeitsausscheidung, Verfahren der Nierenersatztherapie und Überwachung und Pflege</li> <li>• Intensivpflegerisch relevante Krankheitsbilder des Verdauungssystems wie z.B. Pankreatitis, Ileus, Peritonitis, abdominelle Operationen und spezielle Therapie und Pflege</li> <li>• Energiestoffwechsel sowie enteral und parenteral Ernährungsmaßnahmen</li> <li>• Intoxikationen akzidentellen und suizidalen Ursprungs, Erstversorgung Betroffener sowie Intensivtherapie und resultierende pflegerische Konsequenzen</li> <li>• Intensivmedizinisch relevante endokrinologische Erkrankungen einschließlich Diabetes mellitus und diabetischem Koma, deren Diagnostik sowie die notwendige Intensivtherapie und Überwachung</li> <li>• Intensivmedizinisch relevante Lebererkrankungen, Leberversagen, Therapiemaßnahmen – Leberersatztherapie, inkl. pflegerischer Konsequenzen</li> <li>• Relevante Transplantationsverfahren (Therapie, Überwachung und pflegerische Aufgaben)</li> </ul>	
<p><b>F PIA M II M 4 Die Situation des pädiatrischen Patienten mit Störungen des blutbildenden Systems einschätzen und</b></p>	

<b>folgerichtig handeln</b>	
<b>Stunden: 20</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden deuten medizinische Befunde und übernehmen therapeutische und dem Lebensalter angepasste pflegerischen Maßnahmen im Rahmen ihrer Zuständigkeit. Bei ärztlichen und therapeutischen Verfahren übernehmen sie die Vorbereitung und assistieren.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefung der Anatomie und Physiologie des Blutbildungs- und Gerinnungssystems</li> <li>• Diagnostische Maßnahmen</li> <li>• Gerinnungsstörungen (z. B. Faktorenmangel, DIC, Hyperfibrinolyse)</li> <li>• Therapeutische Fibrinolyse und Gerinnungshemmung</li> <li>• Applikation von Blut- und Gerinnungspräparaten (Vorbereitung, Durchführung, Überwachung, pflegerische Konsequenzen)</li> <li>• Chirurgische Therapien</li> <li>• Knochenmarkstransplantation, organisatorische und pflegerische Konsequenzen</li> <li>• Verfahren der autologen Transfusion (Durchführung, Überwachung, pflegerische Maßnahmen)</li> </ul>	
<b>F PIA M II M 5 Die Situation des pädiatrischen Patienten mit neurologischen Störungen einschätzen und folgerichtig handeln</b>	
<b>Stunden: 30</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden erkennen kritische und lebensbedrohliche Situationen aufgrund neurologischer Störungen. Sie richten ihr pflegerisches Handeln und Mitwirken bei	



<p>diagnostisch, therapeutischen Verfahren am Alter und Entwicklungsstand, der aktuellen Situation und den Ressourcen des Patienten aus.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefung von Anatomie und Physiologie des zentralen und peripheren Nervensystems, Gefäßversorgung und physiologischer Vorgänge,</li> <li>• Neurologisches, bettseitiges und apparativ – gestütztes altersentsprechendes Monitoring sowie Hirndruckmessung</li> <li>• Gefäßanomalien, Blutungen und therapeutische Konsequenzen</li> <li>• Intensivmedizinisch relevante neurologische Krankheitsbilder im Kindesalter (Meningitis, Enzephalitis, Status epilepticus, Wachkoma, etc.)</li> <li>• Kriterien, Diagnostik und Bedeutung des Hirntods</li> <li>• Hirnödeme, Hirndruck und generelle therapeutische und pflegerische Konsequenzen</li> </ul>	
<p><b>F PIA M II ME 6 Die Situation des traumatologischen Patienten in der Pädiatrie einschätzen und folgerichtig handeln.</b></p>	
<p><b>Stunden: 28</b></p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden erkennen die Komplexität von Einfach- und Mehrfachverletzungen und handeln im Rahmen der Aufnahme, Diagnostik und Erstversorgung angemessen. Die gewählten pflegerischen Maßnahmen orientieren sich am Alter, individuellen Verletzungs- oder Erkrankungsmustern und beziehen die Bezugspersonen mit ein.</p>	

<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• SHT (Schweregrade, Therapie, postoperative Überwachung, intensivpflegerische Interventionen)</li> <li>• Verletzungen des Skelettsystems und des ZNS (Therapie, postoperative Überwachung, intensivpflegerische Interventionen, Rehabilitation)</li> <li>• Thoraxtrauma (Diagnostik, Erstversorgung, Therapie, Intensivpflege, Komplikationen)</li> <li>• Abdominelles Trauma (Diagnostik, Erstversorgung, Therapie, Intensivpflege, Komplikationen)</li> <li>• Kindliches Polytrauma (Inzidenz/Prävalenz, Verletzungsmuster, präklinische Versorgung, Algorithmus der Erstversorgung im Schockraum, therapeutische Maßnahmen, Intensivpflege, Rehabilitation)</li> <li>• Ertrinkungsunfall (Erstversorgung, Therapie, Intensivpflege, Komplikationen)</li> <li>• Brandverletzung (Erstversorgung, Therapie, Intensivpflege, Komplikationen)</li> <li>• Gewalt (häusliche Gewalt, Kindesmisshandlung, Gewalt im Klinikalltag)</li> </ul>	
<p><b>F PIA M II ME 7 Die Situation eines pädiatrischen, an einer Infektion erkrankten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln</b></p>	
<p><b>Stunden: 20</b></p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden beobachten Patienten mit erhöhtem Infektionsrisiko, sowie bereits an einer Infektion Erkrankte, sorgfältig und leiten daraus entsprechende pflegerische Konsequenzen ab. Dabei setzen sie geltende Richtlinien um.</p>	

<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pathophysiologie, Diagnose und Therapie von Infektionserkrankungen im Säuglings-, Kleinkind-, Kindes- und Jugendalter (Sepsis, Hepatitiden, HIV, SIRS, etc.)</li> <li>• Meningokokkensepsis</li> <li>• Multiorganversagen</li> <li>• Präventionsmaßnahmen</li> </ul>	
<p><b>F PIA M III M 1 Grundlagen der Anästhesie anwenden</b></p>	
<p><b>Stunden: 30</b></p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden richten ihr Handeln unter Berücksichtigung organisatorischer und struktureller Begebenheiten, sowie fachlichen und wissenschaftlichen Erkenntnissen patientenorientiert aus. Die Schmerzsituationen berücksichtigen die Teilnehmenden zeitnah und adäquat.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegeorganisation in der Anästhesieabteilung</li> <li>• Vorbereitung des Anästhesiearbeitsplatzes</li> <li>• Grundlagen der Anästhesie</li> <li>• Umgang mit Narkosegeräten</li> <li>• Umgang mit technischen Geräten in der Anästhesie</li> <li>• Physiologie des Schmerzes</li> <li>• Schmerzarten</li> <li>• Schmerzmanagement</li> <li>• Pharmakologie narkoserelevanter Medikamente</li> <li>•</li> </ul>	
<p><b>F PIA M III M 2 Perioperative Abläufe sicher gestalten</b></p>	

<b>Stunden: 28</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b>	
<b>Inhalte:</b> •	
<b>F IA M V ME 2 Perioperative Abläufe sicher gestalten</b>	
<b>Stunden: 28</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden gestalten ihr pflegerisches Handeln anhand theoretischer und wissenschaftlicher Konzepte. Sie treffen ihre Entscheidung in komplexen Pflegesituationen unter Abwägung theoretischen Wissens und dem situativen Bedarf sowie der Bedürfnisse des Patienten vor, während und nach einer Anästhesie.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Narkosevisite</li> <li>• Patientenübernahme und Vorbereitung</li> <li>• Airway-Management, schwieriger Atemweg</li> <li>• Lagerung im OP</li> <li>• perioperatives Wärmemanagement</li> <li>• Perioperative Überwachung</li> <li>• Narkosekomplikationen und -zwischenfälle</li> <li>• Pflege im Aufwachraum</li> </ul>	
<b>F PIA M III M 3 Aufgaben im Rahmen bestimmter Anästhesieverfahren wahrnehmen</b>	
<b>Stunden: 22</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden gestalten ihr pflegerisches Handeln im Rahmen der Assistenz des jeweils gewählten Anästhesieverfahrens situations- und	

<p>patientenbezogen. Die Aufgaben werden unter den Aspekten der Individualität des Patienten und des ausgewählten Anästhesieverfahrens planend und reflektierend wahrgenommen. Eine Kooperation mit den beteiligten Berufsgruppen erfolgt auf Basis von Fachlichkeit.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeinanästhesieverfahren</li> <li>• Regionalanästhesieverfahren</li> <li>• Lokalanästhesieverfahren</li> <li>• Pharmakologie der Lokalanästhetika</li> </ul>	
<p><b>F PIA M III M 4 Aufgaben im Rahmen der fallorientierten Anästhesie wahrnehmen</b></p>	
<p><b>Stunden: 34</b></p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden gestalten ihr Handeln der jeweiligen Situation entsprechend und berücksichtigen dabei wissenschaftliche Erkenntnisse. Sie gestalten den Versorgungsprozess aus dem pflegerischen Bedarf des Patienten, aus dem Anästhesieverfahren und den anamnestisch erhobenen Fakten heraus.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinderanästhesie</li> <li>• Anästhesie bei alten Patienten</li> <li>• Anästhesie bei an Demenz erkrankten Patienten</li> <li>• Anästhesie bei übergewichtigen bzw. schwer adipösen Patienten</li> <li>• Anästhesie bei neuromuskulären und endokrinen Erkrankungen</li> <li>• Anästhesie in der Neurochirurgie</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anästhesie in der Hals-Nasen und Ohrenheilkunde</li> <li>• Anästhesie in der Augenheilkunde</li> <li>• Anästhesie in der Herz-/Thorax- und Gefäßchirurgie</li> <li>• Anästhesie in der Allgemeinchirurgie</li> <li>• Anästhesie in der Geburtshilfe</li> <li>• Anästhesie in der Urologie</li> <li>• Anästhesie in der Orthopädie und Unfallchirurgie</li> <li>• Ambulante Anästhesie</li> <li>• Anästhesie im Rahmen der Diagnostik</li> <li>• Anästhesie im MRT und in der Radiologie</li> <li>• Strahlenschutzmaßnahmen</li> <li>•</li> </ul>	
<p><b>F PIA M IV M 1 Früh- und kranke Neugeborene postnatal betreuen und in Notfallsituationen adäquat handeln</b></p>	
<p><b>Stunden: 16</b></p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden handeln in der Erstversorgung sicher, erkennen lebensbedrohliche Situationen rechtzeitig und reagieren in geeigneter Weise.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausstattung und Umgebung eines Erstversorgungsplatzes</li> <li>• Erstversorgung im Kreißsaal (Besonderheiten Thermoregulation FG/NG, postnatale klinische Beurteilung, Maßnahmen)</li> <li>• Kardiopulmonale Reanimation im Kreißsaal</li> <li>• Frühgeburt an der Grenze der Lebensfähigkeit (AWMF)</li> </ul>	
<p><b>F PIA M IV M 2 Früh- und kranke Neugeborene</b></p>	

<b>familienorientiert und entwicklungsfördernd pflegen</b>	
<b>Stunden: 20</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden nutzen entwicklungsfördernde Konzepte und richten ihr Handeln im Sinne der familienorientierten Pflege an Bedarf und Bedürfnissen von Patient und Bezugspersonen aus.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Situation der Eltern Frühgeborener und kranker Neugeborener</li> <li>• Situation des Frühgeborenen und kranken Neugeborenen</li> <li>• Eltern-Kind-Bindung</li> <li>• Familienorientierte Pflege (Friedemann)</li> <li>• Ernährung und Stillen von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen</li> <li>• Prinzipien und Maßnahmen entwicklungsfördernder und familienorientierter Pflege (z.B. NIDCAP, Heidelberger Modell, etc.)</li> <li>• Psychologisch-sozialmedizinische Betreuung während des stationären Aufenthaltes</li> <li>• Überleitung (sozialmedizinische Nachsorge, Frühförderstellen, SPZ, Selbsthilfe)</li> </ul>	
<b>F PIA M IV M 3 Früh- und kranke Neugeborene mit komplexen Erkrankungen situationsbezogen pflegen</b>	
<b>Stunden: 38</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden schätzen Auswirkungen und Komplikationen von angeborenen Fehlbildungen und komplexen Erkrankungen adäquat ein und leiten entsprechende Maßnahmen zur Betreuung Früh- und kranker Neugeborener situationsbezogen ab. Sie erkennen dabei Schmerzsituationen frühzeitig, klassifizieren diese und reagieren angemessen.	

<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pathophysiologie, Diagnostik, Therapie und pflegerische Maßnahmen im Zusammenhang mit angeborenen Fehlbildungen (Bauchwanddefekte, Zwerchfellhernie, ...)</li> <li>• Pathophysiologie, Diagnostik, Therapie und pflegerische Maßnahmen im Zusammenhang mit komplexen Erkrankungen (NEC, ANS, BPD, Hydrops, HIE, PVL, ROP, ....)</li> <li>• Hygienische Besonderheiten, Gefahren und Risiken sowie Umgang im Zusammenhang mit komplexen Erkrankungen (RKI Richtlinie, etc.)</li> <li>• Spezielle Aspekte bei Schmerzen von Früh- und Neugeborenen</li> </ul>	


